

Warum lässt Gott das zu?

Zwei Themen beschäftigen uns an den beiden Abenden, in denen ich etwas zu einem sehr schwierigen und existentiellen Thema sagen darf.

F ZWEIFEL – ich möchte glauben, aber . . .

Und die Frage:

F WARUM LÄSST GOTT DAS ZU?

Ich will heute Abend anschließen an das, was uns gestern Abend beschäftigt hat.

Um Zweifel ging es da – ausgehend von der grundsätzlichen Frage, warum ein liebender und allmächtiger Gott so viel Leid in der Welt zulässt.

Dazu habe ich gestern ein paar grundsätzliche Dinge gesagt, die ich einleitend heute weiterführen will, bevor ich zum eigentlichen Thema des Abends komme.

Die Frage, wie ein liebender Gott Leid zulassen kann, beschäftigt viele Menschen auf der Welt.

Es ist eine uralte Frage, die sich seit Menschengedenken jede Generation stellt. Es ist die **Theodizee-Frage**.

Noch einmal für euch die Definition dazu:

F Definition Theodizee

Die THEODIZEE ist der Versuch, die Vorstellung eines liebenden und allmächtigen Gottes mit all dem Leid und den schrecklichen Dingen in dieser Welt in Einklang zu bringen.

Wenn es einen liebenden und allmächtigen Gott gibt, warum hilft er dann nicht?

Interessiert ihn das Leid nicht?

Dann ist er kein liebender Gott.

Kann er nicht eingreifen?

Dann ist er nicht allmächtig.

Die Theodizee-Frage konfrontiert uns mit einem schier unlösbaren Problem und als Christ bleibt mir die Möglichkeit, in der Bibel eine Antwort auf diese Frage zu finden.

Neben dem, was ich gestern gesagt habe, möchte ich noch ein paar andere, grundsätzliche Dinge zu diesem Thema ansprechen.

So zum Beispiel die alte weise Feststellung:

Not lehrt beten – oder fluchen.

Die Bibel betont gleich drei Mal, dass Hiob ein frommer, rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann war, der ein vorbildliches moralisches Leben geführt hat.

Wen wunderst, er war auch ein überaus erfolgreiches, gesegneter Mann.

Er hatte eine Frau, viele Kinder und ein großes Vermögen.

Aber dann wird ihm das alles genommen:

Er wird krank,

seine Kinder sterben,

er verliert einen großen Teil seines Vermögens

und seine Frau verweigert ihm den nötigen Beistand.

Was macht er?

Betet er oder flucht er?

Eindrucksvoll und damit ein Vorbild bis auf den heutigen Tag ist Hiob in seiner Reaktion.

F Hiob 1,22

In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

Hiob blieb Gott treu.

Sein Statement ist zum geflügelten Wort geworden:

F Hiob 2,10

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Am Ende der Geschichte erhält Hiob keine Antwort auf das 'Warum'.

Die ganze Hiobgeschichte beantwortet nicht die Frage, warum Gott zulässt, dass der Mann so viel Leid durchleben muss.

Aber – eine Antwort auf die Frage 'Wozu ist das alles gut?' deutet sich an.

Am Ende der Geschichte begegnet Hiob dem allmächtigen Gott in einer Art und Weise, die ihn ausrufen lässt:

F Hiob 42,5

Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.

Gott gibt ihm keine rationale Erklärung für sein Leid, aber dafür lernt Hiob Gott persönlich kennen und wächst so in seinem Glauben.

Beten oder fluchen?

Ich wiederhole noch einmal, was ich gestern gegen Ende meiner Ausführungen gesagt habe:

Wir haben nur zwei Möglichkeiten:

- Leid wird zum Segen, getragen von ewiger Hoffnung, wenn unser ganzes Herz in Gott ruht.
- Und Leid wird zum Fluch, wenn wir Gott vorschreiben wollen was er zu tun und zu lassen hat.

Die Bibel gibt unterschiedliche, nicht erschöpfende Antworten auf die Frage nach dem Leid.

Sie erklärt, wodurch das Leid in die Welt kam,
 sie macht klar, dass Gott die Macht hätte, das Leid zu verhindern.
 Sie zeigt auch, wie Gott das Leid des Menschen zum Guten nutzen kann.

Aber sie gibt uns keine endgültigen Antworten auf alle Fragen.

Letzte Antworten stehen aus – das werdet ihr sicherlich auch feststellen, wenn ich heute Abend mit dem fertig bin, was ich zu unserem Thema zu sagen habe.

Fragen wie zum Beispiel:

Wo kommt das Böse überhaupt her?

Warum verhindert Gott das Leid nicht grundsätzlich?

Warum leiden gute Menschen, während es bösen scheinbar so gut geht?

Aber nun mehr zu dem Thema von heute Abend:

Immer wieder begegnen mir Menschen, die einfach nicht glauben können, dass Gott ein Gott ist, der es gut mit uns meint und der uns liebt.

Sie fragen mit wachen Sinnen und bösen Erfahrungen:

F Warum lässt Gott das zu?

Eine uralte Frage, die schon vor ca. 3000 Jahren ein jüdischer König gestellt hat.

Ich lese uns aus dem Alten Testament, aus

F Predigt 8, 10-17.

Dort schreibt der damalige jüdische König **Salomo**:

10 Ich sah, wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollten, in Ehren begraben wurden, während man andere, die Gott gehorchten, aus der Nähe des Heiligtums vertrieb und sie vergaß in der Stadt. Auch das ist sinnlos!

11 Die Verbrecher werden nicht schnell genug bestraft, und das verführt viele dazu, Böses zu tun.

12 Manch einer hat schon hundert Verbrechen begangen - und lebt immer noch! Ja, auch ich weiß: Wer Gott ehrt und ihm gehorcht, dem geht es gut.

13 Wer Gott missachtet, muss die Folgen tragen: Er verschwindet so plötzlich wie ein Schatten, weil er keine Ehrfurcht hat vor Gott.

14 Und trotzdem geschieht so viel Sinnloses auf der Welt: Da geht es rechtschaffenen Menschen so schlecht, wie es den Gottlosen gehen sollte. Und da haben Gottlose ein so schönes Leben, als hätten sie Gottes Gebote befolgt. Das ist völlig sinnlos!

- 15 *Darum rühme ich die Freude, denn es gibt für den Menschen nichts Besseres auf der Welt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Das wird ihn bei seiner Mühe begleiten das kurze Leben hindurch, das Gott ihm gegeben hat.*
- 16 *Ich bemühte mich, die Weisheit kennen zu lernen und das Tun und Treiben auf dieser Welt zu verstehen. Doch ich musste einsehen: Was Gott tut und auf der Welt geschehen lässt, kann der Mensch nicht vollständig begreifen, selbst wenn er sich Tag und Nacht keinen Schlaf gönnt. So sehr er sich auch anstrengt, alles zu erforschen, er wird es nicht ergründen!*
- 17 *Und wenn ein weiser Mensch behauptet, er könne das alles verstehen, dann irrt er sich!*

- Vor Weihnachten, in all dem Medienrummel hatte ich das im Fernsehen gesehen: Einen Bericht aus einem der ärmsten Länder in Afrika.

Es wurde die Situation der Kinder zu Weihnachten verglichen, Kinder hier im Westen und ihre Geschenke unter dem Weihnachtsbaum und Kinder dort, und was sie sich wünschen konnten.

Sie haben dann eine groteske Situation gezeigt, die ich nicht vergessen habe.

Ein fein angezogenes Mädchen hier in Deutschland öffnet erwartungsvoll ihr Weihnachtspaket. Als die Schleifen fallen und das Papier aufgerissen ist, kommt ein Glas zum Vorschein, zu dreiviertel gefüllt mit nicht ganz sauberem Wasser.

Und dann der Kommentar:

Das ist das Weihnachtsgeschenk eines Kindes im Sudan. Ein Glas Wasser zusätzlich – mehr nicht.

Warum lässt Gott das zu?

Wer zieht die Herrscher solcher Staaten zur Verantwortung, die völlig korrupt nur ihre eigenen Interessen im Auge haben und Unsummen für militärische Aufrüstung ausgeben.

Salomo schreibt:

Die Verbrecher werden nicht schnell genug bestraft, und das verführt viele dazu Böses zu tun. Manch einer hat schon hundert Verbrechen begangen - und lebt immer noch!

Damals wie heute: Nicht zu verstehen!

- Der im November 2013 verstorbene deutsche Kabarettist **Dieter Hildebrandt** sagte einst in einem berühmt gewordenen Interview:
"Ein Gott, der Auschwitz und Buchenwald zulässt, ist für mich unvorstellbar! Oder der Teufel."
- **Udo Lattek**, ehemals Trainer von Bayern München, sagte anlässlich des Todes seines 15-jährigen Sohnes:
"Mit einem Gott, der den unschuldigen Menschen so leiden lässt, möchte ich nichts mehr zu tun haben."

Quälend sind die Fragen:

- Warum lässt Gott das zu?
 - Wo ist Er in all dem Elend auf dieser Welt?
 - Da amüsieren sich die einen lauthals zu Tode, erfinden die Satten der reichen Länder immer neue Diäten, während die Armen verhungern!
 - Warum müssen die einen die Last kranker Kinder tragen, und die anderen wissen nichts davon?
 - Warum fallen Flugzeuge vom Himmel und rollen Lawinen ins Tal?
- **Martin** war u.a. Autor in der Zeitschrift AUFATMEN, verheiratet mit Gisi, Vater von drei Söhnen, Unternehmer und Mitglied im Leitungskreis des Dünenhofs.

Ein lieber Bruder, ein Vorbild.

Am 10. August 2016 verabschiedet er sich vor dem Frühstück von seiner Frau, um noch eine Runde schwimmen zu gehen. Er sollte nie mehr zurückkommen. Zwei junge Männer zogen ihn aus dem See, aber da war er bereits tot. Herzstillstand.

Ein paar Tage später habe ich ihn in seinem Heimatdorf beerdigt. Unfassbar! Er fehlt uns bis heute.

- 2014 fuhren **Esther und ich** nach Schweden und wollten uns zwei Tage später mit unseren Freunden im gemeinsamen Ferienhaus in der Nähe von Stockholm treffen.

Nie werde ich den Augenblick auf der Straße in der kleinen Stadt Oskarsham vergessen.

Das Handy klingelt, unsere Freundin ist dran und teilt uns mit, dass ihr Mann vor zwei Stunden mit dem Flugzeug über Bremen abgestürzt ist - vielleicht 500 Meter seinem Zuhause entfernt in Huckelriede.

Matthias Schultz, unser Gemeindeleiter, mein Freund – war tot.

Aus unserem gemeinsamen Urlaub wurde nichts.

Wir fuhren am nächsten Tag zurück nach Bremen.

Statt mit Matthias am Ostseestrand Fische zu fange, hielt ich 14 Tage später die Trauerrede für ihn. Über 800 Menschen kamen zum Gottesdienst um Abschied zu nehmen.

Soviel Leid im Leben so vieler Menschen.

Und eine gehörige Portion auch in deinem und meinem Leben.

In Anlehnung an ein bekanntes Kirchenlied hat jemand mal gefragt:

"Wo ist denn der Gott, der alles so herrlich regieret?"

So viele Fragen - so viele mögliche Antworten!

Die radikalste Antwort auf die Frage nach dem Leid ist die der Atheisten:

Es gibt keinen Gott! Der Himmel ist leer.

Wir sind allein im Universum und alles hat keinen Sinn!

Salomo hat vor fast 3.000 Jahren bereits geschrieben:

Ich sah wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollten, in Ehren begraben wurden, während man andere, die Gott gehorchten, aus der Nähe des Heiligtums vertrieb und sie vergaß in der Stadt. Auch das ist sinnlos!

Ist der Himmel leer?

Gibt es keinen Gott?

Wie schnell sagen Menschen:

"Ich bin Atheist, ich glaube an keinen Gott!"

Und ich möchte zurück fragen:

"Weißt du, was du da sagst?"

Wenn Gott wirklich tot ist, dann bedeutet das:

Über uns ist nichts, neben uns ist nichts, unter uns ist nichts - wir sind allein gelassen, völlig allein untereinander.

Das ist der schrecklichste Gedanke, den es überhaupt gibt!

Wir unter uns, ohne jede Hilfe von außen!

- **Die alten Lateiner** haben gesagt:

"Homo homini lupus est" - der Mensch ist des Menschen Wolf!

Was das bedeutet erfahren wir jeden Tag in der Tagesschau.

Gott erklärt man für tot - die Menschen bleiben unter sich - grauenhaft!

Ist der Atheismus die Antwort auf das Leid?

Erklärt eine Gott-ist-tot-Philosophie unsere Welt?

- Bezeichnenderweise war es ein Naturwissenschaftler, **Prof. Wilder-Smith**, der uns Studenten in Basel immer wieder sagte:

"Eine Blick auf das Universum sollte für jeden Menschen von halbwegs gesicherter Intelligenz genügen, um von der Existenz Gottes überzeugt zu werden."

In einem seiner Bücher bemüht Wilder-Smith folgendes Bild:

Er erzählt, wie er 1940 in Köln war und den Kölner Dom besichtigte. Er war begeistert von diesem herrlichen Bauwerk und seinem architektonischen Glanz. Ein ungewöhnlicher Baumeister musste dahinter stehen.

1945 war er wieder in der Stadt. Der Dom war eine Ruine nach den Bombenangriffen im zweiten Weltkrieg.

In all dem Chaos konnte man die einstige Schönheit nur noch erahnen.

Und dann fragt Wilder Smith:

Käme jemand angesichts der Verwüstung auf die Idee an der Existenz des Baumeisters zu zweifeln? Und niemand würde den Baumeister beschuldigen bewusst eine Ruine konstruiert zu haben.

Im Gegenteil: Überall auf der Welt pilgern die Menschen zu den Ruinen vergangener Bauwerke und staunen über die Genialität ihrer Erbauer! Sie sind ein Beweis für den dahinter stehenden Schöpfergeist!

Das bedeutet doch:

Auch im Trümmerfeld dieser Erde ist die wirklich Absicht der Schöpfers noch zu erkennen.

Und es ist jedem möglich, zwischen ursprünglicher Absicht und dazwischengetretener Unordnung zu unterscheiden!

Das ist jetzt ganz wichtig!

Haben wir das?

Es ist jedem möglich, zwischen ursprünglicher Absicht und dazwischengetretener Unordnung zu unterscheiden!

Der Apostel Paulus schreibt im Neuen Testament:

F Römer 1,20

Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Deshalb kann sich niemand damit entschuldigen, dass er von Gott nichts gewusst hat!

Damit wird festgestellt, was wir aus eigener Erfahrung kennen:

Auch eine gefallene, eine unter der Trennung von Gott leidende Schöpfung, gibt genug Hinweise auf die Existenz Gottes!

- In Juni waren Esther und ich für eine Woche in **Meran, in Südtirol**.

Blauer Himmel, schneebedeckte Berge, eine beeindruckende Kulturlandschaft mit blühenden Apfelplantagen und unzähligen Weinstöcken.

Da sitzt man dann in 1.500 Metern Höhe vor einer Hütte und schaut über das Alpenpanorama und die Schönheit dieses Anblicks tut fast weh.

Alles Zufall?

Wie könnte ich da sagen es gibt keinen Gott?

Versuchen wir mal ein paar Momente zu vergessen, was so offensichtlich ist und unseren Geist beschäftigt.

Der Alltag, die letzte Woche, unsere Stadt, Deutschland, die Bundesliga, das Internet, mein Handy, die Arbeit, der Garten, das Auto.

Wenn ich in der Nacht zum Himmel schauen, sehe ich das letzte Flugzeug, das den Bremer Flughafen ansteuert, höre ein Motorrad vorbeiknattern und in der Ferne den gleichbleibenden Ton der A1.

Was ich, was wir so schnell vergessen, ist die Tatsache, dass wir auf einem Planeten leben, der scheinbar schwerelos in einem unendlichen Raum schwebt.

Ist das nicht verrückt, ein geradezu wahnwitziger Gedanke!

Die Erde ist rund, der Nordpol ist oben, der Südpol ist unten und trotzdem stehen die Menschen in Südafrika nicht auf dem Kopf.

Und dann umgibt uns das Weltall – das ist noch verrückter.

Eine Größe, die wir nur beschreiben, aber niemals verstehen können.

Sterne über Sterne, die uns die Nacht erhellen und deren Zahl jenseits aller Vorstellungen steht. Wer sind wir?

Wo kommen wir her?

Wie hat alles angefangen?

Darüber müssen wir doch irgendwann einmal nachdenken und die Banalitäten unserer kleinen persönlichen Welt ein wenig in den Hintergrund drängen.

Ich musste lachen, als ich bei dem norwegischen Schriftsteller **Jostein Gaarder** las:

"Aber es gibt Mädchen, die vor lauter Wimperntusche diesen Weltraum nicht sehen können. Und es gibt auch Jungen, die vor lauter Fußball keinen Blick über den Horizont werfen können. Es besteht ein ziemlicher Unterschied zwischen einem Schminkspiegel und einem brauchbaren Teleskop."

Wie könnte ich sagen, es gibt keinen Gott?!

Doch damit haben wir auch unser Problem wieder auf dem Tisch:

Wenn Gott also wirklich existiert:

Warum lässt er dann das alles zu?

Und unser Zweifel, unsere Anklage steigt zum Himmel!

Ich will mir die Antwort auf diese Frage nicht leicht machen.

Ich will auch ganz deutlich sagen, dass Fragen bleiben, die ich nicht beantworten kann.

Salomo, dessen Weisheit in der Antike berühmt war, schreibt in

F Prediger 8,17

Und wenn ein weiser Mensch behauptet, er könne das alles verstehen, dann irrt er sich!

Ich bin weit davon entfernt, alles zu verstehen, aber das darf mich nicht am Nachdenken hindern.

Ich will fragen dürfen und ich will die richtigen Fragen stellen.

Eins muss allerdings - wenn Gott existiert - auch klar sein :

Die anklagende Frage 'Gott, warum lässt du das zu?' ist unzulässig.

Warum?

Stell dir vor, wir sitzen in einem Gerichtssaal. Auf dem Richterstuhl sitzt Herr Meier, Frau Schulze und Pastor Pache und auf der Anklagebank sitzt Gott.

Wir klagen Gott nun an und fordern ihn auf, sein Verhalten zu rechtfertigen.

Sorry, aber das ist ein unmöglicher Gedanke!

Wenn Gott Gott ist, dann ist er allmächtig und souverän, und dann ist er nicht anklagbar!

Wir können um Erklärungen bitten aber mehr auch nicht.

Sonst ist Gott nicht Gott.

In der Bibel heißt es,

F Römer 9,20

So? Was bildest du dir ein? Du bist ein Mensch und willst anfangen, mit Gott zu streiten? Sagt etwa ein Gefäß zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht, wie ich bin?

Dabei ist noch eine ganz andere Frage zu klären:

Gehört den Gott überhaupt auf die Anklagebank?

- Hebt er das Gewehr und drückt ab?
- Steuert er den Welthandel, in dem die einen ihren Überfluss vernichten, um die Preise zu halten und die anderen vor Hunger sterben?
- Verführt er dich dazu Drogen zu nehmen, obwohl jeder weißt wie gefährlich das ist?
- Säuft er dich zu Tode und ruiniert damit dein Leben?
- Hat er deine Ehe ruiniert?
- Wer schmeißt denn den ganzen Müll ins Meer?

Wir Menschen sind es doch.

Und wie viele sind auch noch stolz darauf, dass sie den Glauben ihrer Kindertage abgelegt haben,

dass sie keinen Gott mehr brauchen.

Wir betonen doch ständig, wie wir alles im Griff haben und solche schwächlichen Äußerungen wie das Gebet nicht brauchen.

Wenn wir Erfolg haben, geht es auf unser Konto - was schert uns da der liebe Gott?

Aber wenn alles schief geht, dann fragen wir:

Warum lässt Gott das zu?

So stellt sich doch das Leben von so vielen Menschen dar:

Wenn die Sonne scheint und es ihnen gut geht scheren sie sich einen Dreck um Gott.

Sie heften sich die Orden an die Brust und beanspruchen alle Ehre.

Sie haben alles im Griff.

Aber dann doch nicht - und plötzlich fragen die Menschen nach Gott!

Sie setzen Gott auf die Anklagebank, nachdem sie durch ihr Verhalten längst erklärt haben, dass er gar nicht existiert.

Das ist widersinnig, dumm, inkonsequent!

Wenn wir die Frage nach dem 'Warum' stellen, dann müssen wir wohl zuerst fragen:

Warum lässt der Mensch das zu?

Doch da wird es schwierig.

Es ist viel einfacher in der Diskussionsrunde am Stammtisch bei einem guten Glas Bier über das Elend in der Welt zu schwadronieren und Gott die Schuld in die Schuhe zu schieben.

Und keiner denkt darüber nach, welche Verantwortung er selber dabei hat!

- Der Journalist **Peter Hahne** schreibt in einem seiner Bücher:

"Es ist doch erschütternd: Wir krümmen keinen Finger, um Not lindern zu helfen, gebrauchen aber diese Not, um sie als Argument gegen Gott ins Feld zu führen."

Gott macht uns in der Bibel schonungslos klar, wer der Hauptverursacher des Leids ist:

Der Mensch selbst!

- Wie viele Kinder sind schuld daran, dass ihre Eltern so früh verfallen sind, weil sie Nächte durchgeweint haben über der Not mit ihren Kindern.
Weißt du, was du deinen Eltern antust, wenn du böse Wege gehst?
- Wie viele Eltern haben das Scheitern ihrer Kinder zu verantworten, weil sie ihnen Liebe und Erziehung schuldig geblieben sind!
Ich glaube nicht, dass die Pisa-Studie in erster Linie das Versagen der deutsche Schule darstellt. Vielmehr offenbart sie die Not in den deutschen Familien!
- Was spielt sich hinter den gut aussehenden Fassaden ab. Allein der Alkoholismus ruiniert in unserem Land jährlich Millionen von Menschen.
- Wie viele Ehen unter dem versprochenen 'siebten Himmel' sind zur Hölle geworden!

Warum ist das so?

- **Karl Carstens**, ehemals deutscher Bundespräsident hat einmal gesagt:

"Die Ursache allen Übels auf unserer Erde ist der Abfall des Menschen von Gott!"

- Als im Jahre 2000, auf dem Prager Forum, führende Persönlichkeiten aus aller Welt über Zukunftsfragen diskutierten, meinte Tschechiens damaliger Staatspräsident **Václav Havel**:

"Zunehmende Gottlosigkeit ist mitverantwortlich für die derzeitigen globalen Krisen."

Das war vor dem 11. September 2001, vor der Weltwirtschaftskrise 2009, vor dem Debakel um den Brexit, vor dem Schrecken im Nahen Osten.

Die Leute haben Gott abgeschrieben.

Die Leute in Deutschland haben Gott abgeschrieben, weil sie ja scheinbar so gut ohne Gott klarkommen.

Und was passiert:

Eine Gesellschaft zerbricht an ihrem Egoismus. Geiz ist geil!

Die Gier nach immer mehr bestimmt unser Leben.

- 1988 machte ein Film Schlagzeilen, der die Stimmung der späten Achtziger deutlich machte und fast prophetisch vorweg nahm, was wir in unserer Zeit erleben.

Es war der Film einer Generation, die alles hat und alles will.

Der Film hieß '**Wall Street**', mit Michael Douglas in der Hauptrolle.

Er spielte den Finanzhai Gordon Gekko, der an einer Stelle des Films sein 'Glaubensbekenntnis' vor einer Gruppe von Aktionären formuliert:

"Gier ist gut. Gier ist richtig. Gier klärt. Sie durchtrennt und erfasst das Wesentliche des menschlichen Geistes. Gier - merkt euch meine Worte - wird die Vereinigten Staaten von Amerika retten."

Ich denke in unseren Tagen wird langsam aber sicher deutlich, dass die Menschen anfangen zu ernten, was sie da gesät haben.

Unsere Gier setzt die Gebote Gottes außer Kraft.

Vielleicht hat die ganze Hektik und der Stress unseres Lebens auch etwas damit zu tun, dass wir immer mehr wollen, weil unsere Ansprüche immer höher werden, oder andere wollen immer mehr von uns und wir können uns dem gar nicht entziehen.

Gutes verkehrt sich in Böses.

Wir beobachten es auf der ganzen Welt!

- 1867 erfindet **Alfred Nobel** das Dynamit als Hilfe im Bergbau. Was hat der Mensch daraus gemacht? Bomben!
- 1938 entdeckt **Otto Hahn** die Kernspaltung des Atoms. Was hat der Mensch daraus gemacht? Bomben!

Das Gute verkehrt sich ins Gegenteil. Die Emanzipation von Gott zieht die ganze Schöpfung ins Verderben.

- **Albert Einstein** hat einmal gesagt: "Erfindungen in der Hand des gottlosen Menschen machen uns kaputt!"

Und in dieser, von Gott abgefallenen Welt, müssen wir leben. Auch wir Christen.

Aber, noch eine Frage muss ich stellen!

Wenn Gott allmächtig ist, kann er doch all diesem wehren.

Warum verhindert er es nicht, dass in diesem Augenblick, in dem ich hier rede, Menschen im Jemen, in Syrien, in Nordkorea verhungern?

Die Antwort hat, so seltsam das klingen mag, mit Liebe zu tun!

Gott hat uns geschaffen als Person.

Das unterscheidet uns von aller Schöpfung.

Er wollte in uns ein wirkliches Gegenüber haben.

Natürlich hätte er uns anders schaffen können. Mit Instinkten, die die eigene Art und die Schöpfung schützen.

- Ich habe einen beeindruckenden Film über **die Bienen** gesehen. Die Bienen haben den perfekten Staat: Absolut soziales Verhalten, perfekte Geburtenkontrolle, alle leben zum Wohl der Allgemeinheit. Sie kennen keinen Hass, keine Vergeltung, aber auch keine Liebe!

Warum?

Weil sie nicht anders können. Gott hat sie so geschaffen.

Gott hätte uns auch so schaffen können, perfekte Lebewesen in einer perfekten Welt.

Huxleys 'schöne neue Welt' lässt grüßen!

Nur: Dann wären wir keine Personen.

> Ihr Männer, mal ehrlich - wer träumt nicht hin und wieder von der perfekten Ehefrau?

Stell dir vor, du könntest eine bestellen, maßgefertigt, nach deinen Vorstellungen programmiert!

Sie erfüllt alle deine Wünsche, ist Geliebte, Modell, Hausfrau und Mutter von fünf vortrefflichen Kindern, macht Karriere und liebt dich über alles.

Sie funktioniert perfekt, weil sie so geschaffen wurde.

> Und ihr Frauen – der perfekte Ehemann, wie sähe er aus?

Georg Cluny, Brat Pitt - nur eben treu, liebevoll, Handwerker, reich, bereit mit einkaufen zu gehen, allzeit gesprächsbereit, Kuscheltier mit breiten Schultern.

Programmiert nach deinen Vorstellungen!

Schön - aber auch fürchterlich.

Liebe lässt sich nicht programmieren.

Liebe ist immer freiwillig!

Wenn **Gott** uns nicht die Freiheit gegeben hätte auch 'nein' sagen zu können, hätte er uns nie erschaffen.

Dann hätte die Schöpfung mit den Tieren aufgehört und Gott hätte sich so etwas wie eine elektrische Eisenbahn zum Spielen erschaffen, nur viel aufwendiger und schöner.

Aber - eine Eisenbahn liebt man nicht!

Für eine Eisenbahn stirbt man nicht!

Einer Eisenbahn sagt man nicht:

"Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit!"

Indem Gott uns die Freiheit gab, als eigenständige Persönlichkeiten 'ja' und 'nein' zu sagen, ging er das Risiko ein, dass wir 'nein' sagen - mit all den Folgen, die wir nur zu gut kennen.

Aber er hatte keine andere Wahl!

Liebe lässt sich nicht erzwingen, Liebe ist immer freiwillig!

Selbst der weise König **Salomo** musste das bitter erfahren.

Er konnte sich alles leisten, allen erdenklichen Luxus, jede Frau in seinem Reich, die er wollte.

Doch sein Fazit ist:

"Alles ist sinnlos, so, als wollte man den Wind einfangen!"

Liebe lässt sich nicht kaufen, sie ist freiwillig oder sie ist nichts wert!

All diese Überlegungen führen zu einem bestimmten Schluss, über den man nachdenken sollte.

- Der deutsche Philosoph **Gottfried Wilhelm Leibniz**, der vielleicht letzte Universalgelehrte, hat sich intensiv mit der Frage der Theodizee beschäftigt, mit der Frage der Rechtfertigung Gottes.

Wie passt das von ihm in der Welt zugelassenen Übel und Böse mit dem Glauben an seine Allmacht, Weisheit und Güte zusammen?

In seiner Schrift 'Essai de Théodicée' von 1710 gibt es für ihn nur eine akzeptable Lösung, die ich nachvollziehen kann.

"Unsere Welt ist die beste aller möglichen Welten, sie besitzt einen maximalen Reichtum von Momenten und in diesem Sinne die größtmögliche Mannigfaltigkeit."

Damit wollte er sagen:

Unter Wahrung unserer Persönlichkeit kann es nur so gehen, wie es geht.

Warum lässt Gott das zu?

Kommen wir noch einmal zu der Frage zurück und betreten den Gerichtssaal.

Wir sind am Ende der Zeiten und vor dem Thron Gottes haben sich Millionen und Abermillionen Menschen versammelt.

In Ihren Reihen wird heftig diskutiert.

- "Was versteht der schon vom Leid? Hat er jemals leiden müssen?" So fragt eine Frau.
- Ein farbiger junger Mann öffnet sein Hemd und zeigt auf die Wundmale an seinem Hals, wo sie ihn aufgehängt haben. "Schaut euch das an. Gehängt haben sie mich. Wie die Tiere haben sie uns Sklaven behandelt. Soll das ein Gott der Liebe sein?"
- Ein junge Frau bekennt bitter: "Mich wollte keiner, ich bin unehelich geboren."
- Ein Bürgerrechtler klagt: Ohne begründete Anklage saß ich viele Jahre im Gefängnis. Wo war er da?

So erheben sich die Stimmen des Protestes:

"Gott, du in deinem herrlichen Himmel, was verstehst du von unserer Not?"

Und dann rotten sie sich zusammen und wollen Gott den Prozess machen.

Sie kommen zu einem Urteil.

Er soll all das erleiden, was sie selbst erlitten haben.

- Ein feiger Richter soll im den Prozess machen.
- Aufgrund falscher Anschuldigungen soll er verurteilt werden.
- Er soll gefoltert und verspottet werden und schließlich grausam sterben. Und das in aller Öffentlichkeit. Und alle sollen es sehen und ihn verhöhnen!

Als sie ihren Urteilsspruch gefällt haben, wird es auf einmal ganz still vor dem Thron Gottes.

Plötzlich weiß jeder, um was es hier geht.

Allen ist mit einem Schlag klar:

Genau das ist ja mit IHM passiert!

Das Urteil hat er ja längst getragen.

Jesus kam in diese Welt, geboren in einem ärmlichen Stall von einer Jungfrau, verlacht, verspottet, geschlagen und schließlich ans Kreuz geschlagen.

Allen wird klar: Gott hat das Leid bereits getragen.

Und dann wird noch etwas glasklar sein.

Nicht, weil er schuldig ist, hat er das ertragen, sondern weil wir schuldig sind!

Schon der Prophet Jesaja schreibt im Alten Testament:

F Jesaja 43,4-5

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir sind schuld, nicht Gott!

Aber er hat die Strafe getragen, damit das so nicht in alle Ewigkeit weitergehen muss!

Christ werden bedeutet:

Mit meiner Not und meinem Leid kann ich zu Gott kommen und erfahre seine unbeschreiblich tröstende Nähe!

- Ich kenne ihn schon sehr lange. Vor vielen Jahren haben wir zusammen zwei Jugendfreizeiten geleitet. Er ist mir bis heute ein Vorbild in seinem Gottvertrauen. Reinhold stand 1995 am Grab seiner Frau. Sie war an Krebs gestorben und hatte fürchterlich gelitten. Es war seine zweite Frau. Die erste war ebenfalls an Krebs gestorben. Wir haben mit ihm geweint!

Wir leben in einer gefallenen Welt.

Noch herrschen Krankheit, Not und Tod.

Aber Christsein bedeutet: Ich bin nicht allein.

Und: Ich habe Zukunft!

Der Himmel erwartet ein Kind Gottes.

Der Himmel erwartet den, der Frieden gemacht hat mit Gott.

Den, der endlich aufhört, Gott aus seinem Leben auszuklammern.

Ich muss euch, muss dir eine Frage stellen:

Hast du diesen Frieden?

Vielleicht bist du schon lange Christ, aber irgendwie ist etwas verloren gegangen.

Vertrauen, Glaube, Liebe, Hoffnung.

Dann nutze die Zeit.

Nimm den Segen Gottes in Anspruch!

Vertraue Gott und erlebe neu, dass ER Vertrauen lohnt!

In der Bibel lese ich die ernste Mahnung – Hebräer 10,35:

Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Das will ich erleben – unter allen Umständen!

Gott segne euch!

Amen.